

ZS-553-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: MEINE, August Pers.Stab RFSS	ZS Nr. 553	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sprachgenüß Kiedfeld:
Vf. J. Rudolf Mentzel



Fotok. 12.7.54/SA
R/110-247-54

ZS-553-2

11. JUNI 1947

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG.

ICH, AUGUST MEINE, GEB. 13.10.16, ERKLÄRE HIERMIT AN EIDESSTATT; WOBEI ICH MIR DER STRAFBARKEIT EINER FALSCHEN EIDESSTATTLICHEN VERSICHERUNG BEWUSST BIN:

ALS EHEMALIGER MITARBEITER DES PERSÖNLICHEN REFERENTEN DES REICHSFÜHRER SS VON NOVEMBER 1940 BIS MAI 1945 KANN ICH UEBER DAS VERHÄLTNISS DES FRÜHEREN MINISTERIALDIREKTORS PROFESSOR DR. RUDOLF MENTZEL ZUR SS UND ZU HIMMLER FOLGENDES AUSSAGEN:

PROFESSOR DR. MENTZEL WURDE SEIT DEM SPAETHERBST 1936 ALS EHRENFÜHRER DER SS BEIM STABE DES SS-HAUPTAMTES UND SPAETER DES SS-PERSONALHAUPTAMTES GEFÜHRT. ER ZAHLTE KEINE BEITRÄGE, WAR ZU KEINEN DIENSTLEISTUNGEN VERPFLICHTET UND NAHM AN KEINEN DIENSTLICHEN APPELLEN THEIL, SO WIE DIE SS-EHRENFÜHRER ALLGEMEIN AUS DER GLIEDERUNG DER SS AUSDRUECKLICH AUSGENOMMEN WAREN. HIMMLER HATTE DIE EINSTUFUNG ZUM SS-EHRENFÜHRER VORGENOMMEN, DA PROFESSOR DR. MENTZEL IM SPAETHERBST 1936 PRAESIDENT DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT GEWORDEN WAR UND HIMMLER SICH FUER SEINE EIGENEN WISSENSCHAFTLICHEN INTERESSEN, INSBESONDERE FUER DIE FORSCHUNG- UND LEHRGEMEINSCHAFT "DAS AHNENERBE" E.V., DAS WOHLWOLLEN DES ZUSTAENDIGEN STAATLICHEN REFERENTEN SICHERN WOLLTE.

MIT DEM AUFSTIEG PROFESSOR MENTZEL'S IM OEFFENTLICHEN LEBEN GINGEN SEINE BEFOERDERUNGEN IN DER SS PARALLEL. HIMMLER BEFOERDERTE IHN ZUM SS-OBERFUHRER, NACHDEM ER IM SOMMER 1939 MINISTERIALDIREKTOR UND LEITER DES AMTES WISSENSCHAFT IM REICHSMINISTERIUM FUER WISSENSCHAFT, ERZIEHUNG UND VOLKSBILDUNG GEWORDEN WAR. SEINE BEFOERDERUNG ZUM SS-BRIGADEFUHRER ERFOLGTE IM ZUSAMMENHANG MIT SEINER VERWENDUNG ALS LEITER DES GESCHAEFTSFUEHRENDEN BEIRATS DES REICHSFORSCHUNGSRATS -EINE AUFGABE, DIE

Institut für Zeitgeschichte

7

PROFESSOR MENTZEL SEIT SOMMER 1942 WAHRNAHM.

WIE GERING DIE VERBINDUNG PROFESSOR MENTZEL'S ZUR SS WAR, ZEIGT DIE TATSACHE, DASS ER UNMITTELBAR NACH AUSBRUCH DES KRIEGES SICH ZUR WEHRMACHT EINZIEHEN LIESS UND ALS WISSENSCHAFTLICHER BERATER DEM HEERESWAFFENAMT UND SPAETER DEM O K W ANGEOERTE.

DA PROFESSOR MENTZEL MIT ZUSTIMMUNG DER WEHRMACHT SEINE AEMTER IM MINISTERIUM UND IM REICHSFORSCHUNGSRAT WEITER FUEHRTE, BLIEB ER WEITERHIN DER BEAMTE, AN DEN HIMMLER SICH ZU WENDEN HATTE, WENN ES AUF EINE MITWIRKUNG DER STAATLICHEN INSTANZEN BEI DEN GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN ARBEITSVORHABEN DES "AHNENERBE" ANKAM. SO ERKLAERT SICH SEINE BEFOERDERUNG ZUM SS-BRIGADEFUEHRER IM JAHRE 1942, OBWOHL ER WAEHREND DES GANZEN KRIEGES SOLDAT WAR UND DAMIT SEINE EIGENSCHAFT ALS EHRENFUEHRER DER SS RUHTE. PROFESSOR MENTZEL HAT SICH STETS AN DIE SACHLICHEN ERFORDEBNISSE SEINER STAATLICHEN AEMTER GEHALTEN. WIE MIR ERINNERLICH IST, LEHNTE ER ENTSCHIEDEN DEN VERTRETER DER SS IM PRAESIDIALRAT DES REICHSFORSCHUNGSRATS AB, OBWOHL HIMMLER DEN BETREFFENDEN SS-FUEHRER MIT ALLEM NACHDRUCK PERSOENLICH VORGESCHLAGEN HATTE.

WAEHREND DES KRIEGES IST PROFESSOR MENTZEL NUR EINMAL BEI HIMMLER GEWESEN- UND ZWAR ENDE 1941, ALS ES DARUM GING, DIE VON ROSENBERG BETRIEBENE GRUENDUNG EINER "HOHEN SCHULE DER N S D A P" ZU UNTERBINDEN, MIT DER DIE PARTEI FUER DEN BEREICH DER GEISTESWISSENSCHAFTEN DIE DEUTSCHEN UNIVERSITAETEN NACH UND NACH AUSSCHALTEN WOLLTE. ICH ERINNERE MICH AN DEN SACHVERHALT DESWEGEN GENAU, WEIL ICH AN EINER DER DEUTSCHEN UNIVERSITAETEN, DENEN HIER GEFAHR DROHTE, RECHTSWISSENSCHAFT STUDIERT HATTE UND DESWEGEN AN DER ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULEN - WIE UEBERHAUPT ALLGEMEIN AN DEN HOCHSCHULPOLITISCHEN FRAGEN - AUF DAS STAERKSTE INTERESSIERT WAR.

ES IST KENNZEICHNEND, DASS DIE EINZIGE BEGEGNUNG ZWISCHEN

8

MENTZEL UND HIMMLER WAEHREND DES KRIEGES EIN PROBLEM BETRAF, DAS NICHT ZUM BEFEHLSBEREICH HIMMLER'S GEHOERTE UND ERST RECHT NICHTS MIT DER SS ZU TUN HATTE. DIE EHRENFUEHRERSCHAFT PROFESSOR DR. MENTZEL'S IN DER SS KOENNTE KAUM DEUTLICHER UNTERSTRICHEN WERDEN, ALS ES DURCH DIESE TATSACHE GESCHIEHT.

NUERNBERG, JUSTIZPALAST

11. JUNI 1947.

August Meine

VORSTEHENDE UNTERSCHRIFT DES HERRN AUGUST MEINE, IDENTIFIZIERT VON DR. JOSEPH WEISGERBER, WIRD VON MIR BEGLAUBIGT UND BEZEUGT.

NUERNBERG, DEN 11. JUNI 1947

W. J. Weisgerber

RECHTSANWALT IN NUERNBERG
VERTEIDIGER VOR DEM MILITAERGERICHTSHOF I
IN NUERNBERG

*auf Befehl
Hofmarschall*

Institut für Zeitgeschichte Archiv

August Meine
Regierungsassessor a.D.

(20b) Vehlbruch 22, 6.6.1949
über Holzminden

Fol. 12.7.54/56

Spruchgericht Bielefeld:
v. d. Rudolf Mentzel

Betr.: Prof. Dr. Rudolf Mentzel



R/H 12.7.54

ES-553-5

An das
Spruchgericht

z.H. Herrn Landgerichtsdirektor Weigelt

Bielefeld

Sehr geehrter Herr Landgerichtsdirektor,

Herr Rechtsanwalt Kühne fordert mich auf, zu meiner eidesstattlichen Erklärung aus dem Jahre 1947 über den ehemaligen Ministerialdirektor Prof. Dr. Rudolf Mentzel ergänzend Stellung zu nehmen, da Sie als Vorsitzender der Kammer klar zu erkennen gegeben hätten, mein Zeugnis sei zweckbestimmt und habe einen wesentlichen Punkt verschwiegen, nämlich den früheren Eintritt in die SS 1932.

Ich halte es für das Beste, diese notwendige Stellungnahme unmittelbar Ihnen gegenüber abzugeben.

Bedingt durch die Verwendung, die ich als Reserveführer der Waffen-SS während des Krieges in Himmlers Persönlichem Stabe fand, habe ich während meiner Internierungshaft und auch noch nachher in zahlreichen Fällen eidesstattliche Erklärungen abgegeben - ja, ich bin ausserdem im ganzen sieben Monate als Zeuge im Nürnberger Justizpalast und dort auch dem Kreuzverhör durch die Anklagebehörde unterworfen gewesen.

Bisher hat noch niemand Veranlassung gehabt, die Richtigkeit meiner Erklärungen in Zweifel zu ziehen oder mir gar zu unterstellen, ich hätte einen wesentlichen Punkt verschwiegen.

Sie werden deshalb verstehen, dass ich mich in aller Form gegen Ihre Verdächtigung verwehre.

Der Sachverhalt ist eindeutig:

In meiner Erklärung über Prof. Dr. Mentzel - wie in all meinen anderen Erklärungen - konnte ich nur angeben, was bis zum 8. Mai 1945 zu meiner Kenntnis gekommen war, es sei denn, ich machte ausdrücklich eine Ausnahme. Aufgrund des im Persönlichen Stab über Herrn Professor Mentzel vorhandenen und mit ihm geführten Schriftwechsel wusste ich, dass er 1936 als Ehrenführer den Dienstgrad SS-Sturmbannführer erhalten hatte und in den späteren Jahren bis zum SS-Brigadeführer befördert worden war. Nicht mehr. Ich konnte deshalb auch nicht mehr in meiner eidesstattlichen Erklärung niederlegen.

Nun mag es allerdings zu Ihrem Beruf gehören, zunächst einmal den Willen zur zweckbestimmten Unwahrheit zu unterstellen. Für mich nehme ich jedoch in Anspruch, mich niemals zu einer Handlung hergegeben zu haben, die ich nicht jederzeit und vor jedermann verantworten könnte.

So bitte ich Sie also, meine eidesstattliche Versicherung als Beweisstück anzunehmen.

Hochachtungsvoll

H. Me

August Meine

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4708/71	Best. ZJ 553
Rep.	Nat.

28-553-6

Sammlung

Vertraulich

ZUSAMMENFASSENDE NIEDERSCHRIFT ZWEIER UNTERREDUNGEN MIT
HERREN ASSESSOR A.D. AUGUST MEINE, HANNOVER, SPITZWEG-
STRASSE 3, AM 25. UND 27. JUNI 1955.

Obwohl Meine seine erste Berührung mit der SS bereits im Herbst 1935 gehabt hatte und seit 1. November 1940 im Persönlichen Stab des Reichsführers SS war, wurde er doch erst 1942 Pg., als es zufällig einmal auffiel, dass er der Partei noch nicht angehörte; die Parteiaufnahme erfolgte dann als ein rein formeller Akt, der nie irgendwelche praktischen Konsequenzen hatte. Hier ist an einem einzelnen Beispiel demonstriert, wie wenig man sich mindestens in der späteren Zeit in der SS dafür interessierte, ob die Leute, die man brauchen konnte und die als für die SS geeignet angesehen wurden, zur Partei gehörten. Meine ist aus den SS-Mannschaftshäusern hervorgegangen, einer Institution, die ihr Bestehen der Initiative und Tätigkeit Ellersieks verdankte. Es war ein Versuch, neue Formen studentischer Gemeinschaft zu entwickeln. Man ging davon aus, dass die jungen Leute in Hitlerjugend und SS genügend Gemeinschaftserziehung gehabt hätten und nun zur Selbständigkeit und geistigen Eigenständigkeit erzogen werden müssten. Deshalb traten alle militärischen Formen des Zusammenlebens zurück, während auf die Erziehung zur Sicherheit im gesellschaftlichen Leben der grösste Wert gelegt wurde. Bei den Angehörigen der Mannschaftshäuser entwickelte sich ein ausgesprochenes Elitebewusstsein und zwar auch gegenüber den Funktionären der Partei und den ungehobelten Führern aus der Kampfzeit der SS selbst. Sie hatten begründete Aussicht, einst in führende Stellungen zu kommen und hatten die Absicht, dann im Geiste ihrer alten studentischen Gemeinschaft zusammenzuwirken. Wenn wir in 20 Jahren dran sind, meinten sie, wird jeder von seiner Stelle aus im alten Geiste wirken - und da muss doch etwas positives zustandezubringen sein. Meine selbst hatte die Absicht, nach dem Kriege Landrat zu werden, und fand damit die volle Zustimmung Himmlers, in dessen Idealvorstellung von einem politischen Führer manche Züge des alten preussischen Landrats eingeflossen waren. Gerade die Stelle des Landrats wurde für die politische Führung

des Volkes als besonders wichtig angesehen, und die Differenzen zwischen Himmler und Bormann entzündeten sich nicht zuletzt an der Konkurrenz im Einfluss auf dieses Amt. Bormann wollte ja den Landrat in Personalunion mit dem Kreisleiter bringen, während Himmler sich von Jahr zu Jahr mehr daran interessiert zeigte, diese staatliche Institution vor Parteeinflüssen zu schützen. In diesem Sinne konnte er natürlich besonders wirken, seitdem er Reichsinnenminister geworden war.

Meine war nach seinen Examina zunächst bei der sogenannten "Abwehr" eingesetzt, einer Einheit von 25 Mann SD in Bulgarien. Am 1. November 1940 kam er zum Persönlichen Stab RFSS in die Schriftgutverwaltung. Dort war seine Stellung derart, dass er in Zeiten, in denen Brandt nicht da war, dessen Funktionen erfüllte. Allerdings hat es Himmler vermieden, von Meine all die fragwürdigen Angelegenheiten bearbeiten zu lassen, die sonst auch durch Brandts Hände gingen, wie etwa die Euthanasie oder die Vernichtung der Juden. Vorgänge in diesen Angelegenheiten liess er während Brandts Abwesenheit entweder ruhen oder bearbeitete sie ausschliesslich selbst. Als Himmler 1943 feststellte, dass Meine noch nie ein KZ gesehen habe, sagte er, Meine solle sich einmal Oranienburg ansehen. Meine meldete sich daraufhin bei der dortigen Kommandantur an und wurde dann mehrere Stunden lang im Lager herumgeführt. Erst nach seinem Besuch erfuhr er, dass sich in Oranienburg auch viele Prominente befanden, die er sich natürlich gern einmal angesehen hätte. Er hatte aber den Sonderbau der Prominenten nicht bemerkt, obgleich er hatte hingehen können, wohin er wollte, und sich bemüht hatte, alles genau anzusehen. Als Thierack Justizminister wurde, bat er Himmler um die Erlaubnis, das KZ Auschwitz ansehen zu dürfen. Himmler liess dieses Gesuch durch Meine sehr entgegenkommend beantworten. Dann aber rief er sogleich seinen Polizeiadjudanten zu sich, der ein Fernschreiben an das RSHA gehen lassen musste, dass in Auschwitz gewisse politisch wichtige Stätten vor Thierack geheim zu bleiben hätten. Nach dem Besuch Thieracks kam dann von Auschwitz ein Fernschreiben, das "keine besonderen Vorkommnisse" meldete. - Die Menschenversuche in den KZ

wurden vom Ahnenerbe gemacht, teils durch Rascher, teils von Hohenlychen aus.

Meine war Schüler von Reinhard Höhn und wollte bei diesem eine Dissertation über die geschichtliche Entwicklung der rechtlichen Stellung des deutschen Offiziers schreiben. Er versuchte während seiner Zeit beim Stab, Himmler für Höhn und dessen Arbeiten mehr zu interessieren, hatte damit aber keinen Erfolg. Himmler mochte die Juristen nicht und stand auch den Staatsrechtlern, die zur SS gehörten, skeptisch gegenüber. Aus diesem Grunde zog wohl auch der mit Heydrich rivalisierende Best schliesslich den kürzeren.

Zwei oder drei Tage nach dem 20. Juli 1944 hatte Meine ein Gespräch mit Himmler, der darüber klagte, er wisse nicht, was er mit den vielen Ämtern machen solle, die er sich aufgeladen habe. Er sei entschlossen, sich, sobald es möglich sei, von den staatlichen Ämtern zu lösen und sich nur noch der Führung und Erziehung einer Allgemeinen SS von 50 000 echten Mitgliedern zu widmen. Es sei ihm dann ganz gleich, aus welchen Ländern diese Mitglieder stammten, wenn sie nur geeignet seien, eine homogene Führungsschicht zu bilden. Man musste seinerzeit den Eindruck haben, dass die vielen Ämter Himmlers ihm persönlich und nicht in seiner Eigenschaft als RFSS übertragen worden seien. Das lag wohl auch daran, dass im allgemeinen nicht institutionell gedacht, sondern "frei Schnauze" regiert wurde. Allerdings spielten in den taktischen Auseinandersetzungen mit den Konkurrenten im inneren Machtkampf Feinheiten der Formulierung und institutionellen Definition durchaus eine grosse Rolle. Himmler hatte da aber keine juristischen Berater, sondern hatte selbst erlernt, worauf es ankam. Ohne Zweifel hat Himmler die vielen Ämter nicht nur in selbstloser Aufopferung übernommen, sondern im Konkurrenzkampf mit den anderen Paladinen hatte auch ihn der Machtrausch eine Zeitlang gepackt. Später kam er dann allerdings wieder zur Besinnung, wie etwa das zitierte Gespräch nach dem 20. Juli 1944 zeigt.

Das Verhältnis zwischen Himmler und Bormann wurde im Laufe der Jahre immer schwieriger. Es gab verschiedene Streitpunkte;

einer davon lag in der Auffassung des Verhältnisses von Partei und Staat. Himmler kam mehr und mehr dazu, sich gegen den Herrschaftsanspruch der Partei über den Staat zu wehren, besonders gegen die von der Partei erstrebte Personalunion von Kreisleiter und Landrat. Bormanns Schwäche im Konkurrenzkampf mit Himmler lag darin, dass die Partei arm war an guten Leuten, unter Bormanns Führung aber auch wenig Aussicht hatte, welche zu bekommen; denn Bormann wollte keine selbständigen Leute haben, sondern bevorzugte ausgesprochene Funktionäre. Einen grossen Nachteil für die Partei in ihrem Konkurrenzkampf mit der SS bedeutete es auch, dass in ihr die alten Pg. mit ihrem Alte-Kämpfer-Dünkel noch grossen Einfluss hatten, während die alten Kämpfer der SS nur noch das eine Vorrecht besaßen, dass sie sich unter Umgehung des Dienstweges an den RFSS direkt wenden durften. Als die Streitereien zwischen Himmler und Bormann immer mehr um sich griffen, versuchten ihre Mitarbeiter, die Chefs nicht mehr alles wissen zu lassen, sondern gewisse Differenzen auf eigene Faust zu glätten und zu klären, was um so eher gelang, als zwischen ihnen das menschliche Verhältnis sehr gut war. Bei Gelegenheit solcher Besprechungen machte Meine die Bekanntschaft von Heinrich Heim. Die Parteikanzlei hatte sich damals schon bis ins Ministerbüro des Reichsinnenministeriums vorgeschoben.

Ein internes Führungsgremium hat es in der SS nicht gegeben. Himmler verhandelte mit jedem Hauptamtschef und mit den anderen führenden Leuten jeweils persönlich und allein. So konnte er mit jedem auch die besten Beziehungen pflegen und war nicht gezwungen, zwischen den verschiedenen Ansichten und Interessen der Chefs die Waage zu halten oder einen Ausgleich zu suchen. Er war auch der Ansicht, dass bei Konferenzen im grossen Kreis nichts herauskäme; er meinte, dass da lange geredet würde und er am Ende doch so klug sei, wie zuvor. Meine hat nur eine gemeinsame Tagung der Hauptamtschefs erlebt. Damals lebte Heydrich noch. Himmler hatte auch keinen Kreis ausgesprochen persönlicher Vertrauter. In politischen Dingen besonders nahe stand ihm Berger, der ihn am stärksten antrieb. Pohls Stellung beruhte darauf, dass er immer Geld zur Verfügung stellen konnte

und im Technisch-Wirtschaftlichen alles möglich zu machen verstand, was Himmler wünschte. Pohl hatte immer Geld, und ihm gebührt das wesentliche Verdienst daran, wenn die SS schon grosse Fortschritte in ihrem Bestreben gemacht hatte, finanziell autark und unabhängig von der Partei und vom Staat zu werden. Er war der typische Zahlmeister, so wie das ganze WVHA eine Anhäufung von Zahlmeistern war, die ihre Sache aber sehr gut und zur allgemeinen Zufriedenheit in der SS überhaupt machten. Organisatorisch war das WVHA eine Abspaltung vom SSPuHA. Dass die Waffen-SS im allgemeinen besser versorgt war, als die Wehrmachtstruppen, war das Verdienst Pohls. Er verstand erstens besser einzuteilen, zweitens allerdings hatte er den grossen Vorzug, dass ihm die unvergleichlich billigen Arbeitskräfte der KZ-Häftlinge zur Verfügung standen, so dass er mit der gleichen Summe wesentlich mehr anschaffen konnte, als die Wehrmacht, die nur mit normalen Industriebetrieben arbeitete.

Brandt war nur ein kleiner Mann, der keine andere Stellung als die eines Sekretärs hatte. Lorenz und Greifelt hatten keine echte politische Bedeutung.

In Heydrichs Entwicklung müssen zwei Perioden unterschieden werden. Es kam der Zeitpunkt, wo ihm das RSHA als Tätigkeitsfeld zu eng wurde und er grössere, ausgesprochen politische Aufgaben haben wollte. Deshalb hat er sich um die Stellung des stellvertretenden Reichsprotectors ausgesprochen gerissen. Neurath sollte damals aus der CSR einen einzigen grossen Rüstungsbetrieb machen; er vertrat jedoch die Meinung, das ginge nicht ohne Gewalt und könne deshalb von ihm nicht erwartet werden. Da drängelte sich Heydrich unter Umgehung Himmlers für diesen Posten bei Hitler vor. Als er ihn bekommen hatte, erzielte er innerhalb eines dreiviertel Jahres erstaunliche Leistungen. Er exerzierte vor, wie man ein abhängiges Volk anzufassen habe und erreichte das ihm gesetzte Ziel, ohne dass er mehr als normal Polizei einsetzen musste. Er spielte sich nicht als Eindringling und Gewalthaber auf, sondern bemühte sich um Kontakt mit den Arbeitern, während er den Regierungsmitgliedern ihren Geltungsdrang liess und höflich mit ihnen verfuhr. Er machte monatliche Rechenschaftsberichte, die Hitler so überzeugten, dass ihm

niemand mehr hereinreden durfte. Meine hat einmal einen solchen Bericht gelesen, der ihn sehr beeindruckte. Heydrich fragte auch nie Himmler, dem er entwachsen war. Es steht fest, dass die Engländer beim Attentat auf Heydrich die Hand im Spiele hatten, weil sie fürchteten, dass Heydrichs Beispiel in der CSR Schule machen könnte, und dann auch in anderen Ländern Europas der Boden für eine Resistance so ungünstig werden würde, wie bei den Tschechen. Heydrich war hier in den Bereich einer Politik in europäischem Geist vorgestossen, und man muss bei der Beurteilung seiner Person auch diese Seite seines Wesens berücksichtigen. Die Grausamkeiten von Lidice gingen auf Hitlers Initiative zurück und haben vieles von dem wieder zerstört, was Heydrich bereits erreicht hatte.

Über Heydrich sollte man Dr. Heinrich Malz befragen, der Adjutant von Kaltenbrunner war. Kaltenbrunner hatte mit Heydrich verglichen kein politisches Format; er war nur Befehlsempfänger. Übrigens folgte er Heydrich nicht unmittelbar in der Stellung des Chefs des RSHA; vielmehr hatte Himmler eine Zeitlang die Führung dieses Amtes selbst übernommen, und er hat dann, wohl bewusst, einen nicht so selbständigen Mann dort eingesetzt.

Es ist sicher richtig, in der SS ein neu entstehendes Tertium jenseits von Partei und Staat zu sehen. Himmlers Vorstellungen von der inneren Geschlossenheit der SS waren allerdings nicht so leicht zu verwirklichen und stiessen bei verschiedenen Gruppen auf Opposition. So hat Himmler in der letzten Zeit auch den Gedanken fallen lassen, zwischen den einzelnen Sparten des Gesamtbereiches der SS einen Austausch der Personen stattfinden zu lassen, beziehungsweise dem Idealbild des SS-Führers nachzustreben, der in allen Sparten gleichermassen verwendbar sei. Das fällt wohl in die Zeit, in der er, der Fülle seiner Ämter überdrüssig, von der Erziehung einer homogenen Elite von 50 000 Mann träumte. Den Protest gegen die Verbindung mit der Polizei gab es nicht nur bei der Allgemeinen SS, sondern im Kriege auch bei der Waffen-SS. Auch der Plan, jeden Führer der Waffen-SS automatisch mit gleichem Dienstgrad zur Allgemeinen SS zu übernehmen, wurde zunächst zurückgestellt, da man

bei der kriegsbedingten Ausweitung der Waffen-SS dessen Konsequenzen nicht mehr zu überblicken vermochte. Treibende Kraft im Sinne einer Verselbständigung der Waffen-SS war Steiner, der in seiner Truppe entgegen ausdrücklichen Befehlen des Reichsführers die SS-Dienstgradbezeichnungen abschaffte. Andererseits aber wusste Steiner, dass er das, was er wollte, in der Wehrmacht nie hätte haben und erreichen können. Er war sich darüber im klaren, dass er bei der Wehrmacht nur einer unter 5000 Generälen gewesen wäre, während er als Führer des "Germanischen Panzerkorps" eine einmalige Stellung hatte, sogar historisch gesehen. Deshalb hatte er sicher nie die Absicht, in den Schoos der Wehrmacht zurückzukehren, sondern war schon recht gern bei der Waffen-SS. Wenn er dennoch von Himmler wegstrebt, so wusste er eigentlich nicht, wohin er sich statt dessen wenden sollte. Himmler und Steiner waren einander völlig wesensfremd und behandelten einander deshalb mit grosser Vorsicht und besonderer Höflichkeit. Zusammenstösse hat es zwischen den beiden nie gegeben. In seinem persönlichen Auftreten war Steiner dem Gros der Wehrmachtgenerale überlegen. Der Gegensatz zwischen Steiner und Jüttner war der Ausdruck dafür, dass sich die Truppe der Waffen-SS über die gesamte andere SS, besonders aber über die Büroleute erhaben fühlte. Was sich die Leute von gewissen Waffen-SS-Einheiten an Dünkel leisteten, war nicht mehr zu überbieten.

Zum SSFUHA gehörten die beiden Kommandoämter der Waffen-SS und der Allgemeinen SS; das der Allgemeinen SS war aber zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Ebenso wurden in anderen Hauptämtern die Angelegenheiten von Waffen-SS und Allgemeiner SS parallel bearbeitet, wobei die Seite der Allgemeinen SS im Laufe des Krieges jeweils verkümmerte. Ursprünglich gehörte das Kommandoamt zum SSHA, es kam dann zum SSFUHA, als sich dieses von jenem abspaltete; dies fiel zeitlich mit der Umbildung der Verfügungstruppe in die Waffen-SS zusammen. In den späteren Jahren wuchs das Kommandoamt so, dass es praktisch mit dem FUHA identisch wurde. Die Aufgaben des FUHA (unter Jüttner) waren technischer Art: Ausbildung und Versorgung; die des SSHA (unter Berger) stark politisch: Musterang und Einziehung (Ergänzungsamt). Zu Bergers Bereich gehörten unter anderem die

Germanische Leitstelle, das Schulungsamt, die weltanschauliche Schulung und zwar die gesamte Schulung, auch die der Allgemeinen SS. Zur Abrundung wurden Berger auch die RuSHA-Schulen übertragen, die für Bauernwillige eingerichtet worden waren.

Ein schreckliches Kompromissprodukt der letzten Zeit waren die sogenannten Fach-Führer (F-Führer). Sie kamen der Tendenz der Zeit entgegen, dass jedermann irgendwie Soldat sein wollte; der praktische Sinn der Sache aber war, dass alle Führer, die F-Führer wurden (unter ihnen die ganzen alten "Kümmerlinge" der Allgemeinen SS), auf den unerschöpflichen Etat der Waffen-SS übernommen werden konnten.

Eine Besoldung, die der des Chefs des OKW entsprach, hat Himmler erst sehr spät bekommen; 1941 hatte er sie jedenfalls noch nicht. Meine hat damals zufällig eine Gehaltsabrechnung Himmlers zu Gesicht bekommen. Demnach erhielt Himmler das Gehalt eines Staatssekretärs im Reichsinnenministerium (mit Pfundtner gleichrangierend) und seine Reichstagsdiäten. Dagegen bekam er nichts von der Partei, sondern erfüllte die Stellung des RPSS unentgeltlich. Himmler besass nur seine Dienstwohnung in Berlin und das von Schwartz ihm geschenkte Haus am Tegernsee. Einmal hat Himmler an eine ganze Reihe SS-Führer Geschenke aus dem Besitz ungarischer Juden verteilt und über diese Verteilung eine Liste anlegen lassen, die in Nürnberg vorgelegen hat (Meine hat damals kein Geschenk erhalten). Ob Himmler selbst sich bei solchen Gelegenheiten etwas genommen hat, weiss Meine nicht.

Dass Himmler mindestens ein uneheliches Kind hatte, wahrscheinlich aber zwei, weiss Meine, weil er einmal versehentlich einen diesbezüglichen an Himmler gerichteten Brief geöffnet hat.

Die Vomi und das Stabshauptamt RKF wurden nie anders denn als SS-Hauptämter betrachtet. Dass sie offiziell geführt wurden als "den anderen SS-Hauptämtern in SS-mässiger Hinsicht gleichgestellt", geschah vermutlich aus etatrechtlichen Gründen.

Bei allen SS-Hauptämtern gab es eine Sektion der Ortsgruppe "Braunes Haus". Auch beim Persönlichen Stab des RFSS. So gehörte Meine z. B. zur dortigen Sektion, als er 1942 Pg. wurde.

München, am 1. Oktober 1955

Dr. Hans Buchheim

Hierdurch erkenne ich die Richtigkeit vorstehender Niederschrift an.

Hannover, am

Institut für Zeitgeschichte - Archiv